

**Gott sagt: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken. (Ezechiel 34, 16)**

Verloren, verirrt, verwundet, schwach. Das passt auf ungezählte Menschen in unseren Tagen. Die Opfer der Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen und an vielen anderen Orten. Die Geflüchteten, die Krieg und Gewalt, Hunger und Angst hinter sich gelassen haben.

Verloren, verirrt, verwundet, schwach. So fühlen sich Menschen in unserem eigenen Land, einem der reichsten der Welt. Menschen, die von Armut betroffen sind, Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie haben kaum eine Lobby, und auf ihrem Rücken werden die Spardiskussionen aktuell ausgetragen.

Verloren, verirrt, verwundet, schwach. Das ist vielfach das Lebensgefühl angesichts der schlimmen Entwicklungen in der Weltpolitik. Unmenschlichkeit, nationaler Egoismus, Gewalt, Lügen, Kälte prägen vielfach das Reden und Handeln der Verantwortlichen.

Verloren, verirrt, verwundet, schwach. An Leib und Seele verletzt durch Krankheit, durch Trauer, durch Ängste. So fühlen sich viele besonders in diesen Wochen, dunkel nicht nur wegen der kürzeren Tage. Es ist nicht zufällig, dass wir genau in diesen Wochen in Gottesdiensten und Andachten unserer Verstorbenen gedenken.

Gott sagt: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.“

Wie erfahren wir das in unserem Alltag?

Zum Beispiel durch den Trost und die Kraft, die Gott uns schenkt, an jedem neuen Tag und ganz genau für die jeweilige Lebenssituation.

Zum Beispiel durch die Menschen, die Gott uns an die Seite stellt, und die uns in seinem Namen begleiten, uns zuhören, uns trösten, uns in den Arm nehmen.

Zum Beispiel in der Gemeinschaft unserer Kirchengemeinden, wo wir miteinander ermutigende Gottesdienste feiern, einander vertrauen können, wo wir uns geborgen fühlen.

Gott verwirklicht seine Botschaft, die er einst dem Ezechiel zum Weitersagen aufgetragen hat. Mit anderen Worten: Gott selbst steht dafür ein, dass wir erfahren, dass sein Versprechen Wirklichkeit wird: „Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken.“

Amen – das heißt: es werde wahr! Oder noch besser: Es wird wahr!

Johannes de Kleine, Pfarrer i. R.